

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—

Pränumerationsbeiträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 berechnet.

Nr. 23.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 6. Juni 1903.

18. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. 2638.

### Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 28. Mai 1903, abgehalten im Gemeinderatssaale.

#### Gegenwärtige:

Der Herr Bürgermeister: Dr. Theodor Freiherr von Plenker.

Die Herren Stadträte: Ludwig Prasch, Emil Eder, Adam Zeitlinger.

Die Herren Gemeinderäte: Alois Buchner, Josef Hammer, Alois Hoppe, Franz Schröckenfuchs, Hans Mayer, Dr. Karl Steindl, Wilhelm Stenner, Hans Großauer, Johann Kastner, Julius Ortner, Josef Waas, Franz Michernigg, Mathias Brantner, Johann Gartner, Michael Poterschnigg, Anton Swatschina.

Der Vorsitzende, Herr Dr. Plenker eröffnet um 5 Uhr 10 Minuten bei Anwesenheit von 20 Gemeinderatsmitgliedern die Sitzung. Entschuldigt haben ihr Ausbleiben die Stadträte Moriz Paul und Franz Steininger, die Gemeinderäte Dr. Karl Platte und Anton v. Penneberg.

Die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung wird genehmigt.

#### Tagesordnung:

ad 1. Mitteilung der Einkäufe.

a) Der Vorsitzende gibt die Zuschrift des Herrn L. A. Scheicher, betreffend die bei dem Bürgermeistertage vom 26. Mai 1903 beabsichtigte Verhandlung über das Ansuchen der Gemeinde Zell wegen Uebernahme der Brücke seitens des Landesfondes, bekannt und bemerkt, daß von Seite des L. A. die Geneigtheit bestehe, die Brücke zu übernehmen und zwar hätte sich, nach der Besprechung folgende Modalität als vom L. A. möglich bezeichnet, ergeben.

Der L. A. beabsichtige aus einem ihm zur Verfügung stehenden Fonde die Brückenschuld bis auf das Landes-Hypothekendarlehen abzulösen, die Brücke samt der Hypothekenanstalt-

Schuld solle der Bezirksstrafenaussschuß übernehmen, welchem der Landtag zur Verzinsung und Amortisierung der Schuld eine Subvention gewähren solle, es sei nicht sicher, ob der Landtag die im Dezember d. J. ausgehende Maut verlängern werde. Da die Gemeinde Zell nur eine Steuervorschreibung von 4400 Kronen habe, so sei sie allerdings nicht in der Lage ohne Maut für die Verzinsung und Amortisierung der Schulden von zirka 108 000 Kronen aufzukommen. Um diese Propositionen im Landtage durchzubringen, sei notwendig, daß die beteiligten Gemeinden auch ein Opfer bringen. Zu konstatieren sei jedoch, daß nach den bestehenden Vereinbarungen für die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs keinerlei Verpflichtung bestehe, zu der Brückenschuld eine Beitragsleistung zu geben. Der Bürgermeister habe in Anerkennung der Notwendigkeit der Aufhebung der Maut für die Entwicklung des Nachbarortes Zell, der üblen Lage, in welche selbe durch die Verweigerung der Mautverlängerung käme und des Interesses, welches auch die Bewohner von Waidhofen a. d. Ybbs an der Aufhebung der Maut haben, sich bereit erklärt, bei dem Gemeinderate eine Beitragsleistung von 2000 Kronen zu bewilligen, wenn die Maut aufgehoben und die Brücke vom Bezirksstrafenaussschuße übernommen werde. Der Herr Landesaussschuß drückte den Wunsch aus, bald in den Besitz der Erklärungen der Gemeinden Zell und Waidhofen a. d. Ybbs zu kommen. Der Vorsitzende stellte es der Versammlung anheim, ob sie diese Angelegenheit als dringlich heute behandeln oder den Sektionen zur Vorberatung zuweisen wolle.

Stadtrat Eder sprach für die dringliche Behandlung, welchem Antrage sich Gemeinderat Brantner anschließt, Stadtrat Prasch ist für die Vorberatung in den Sektionen; die Dringlichkeit wird mit 12 gegen 7 Stimmen angenommen. Es wird daher die Angelegenheit am Schlusse der Tagesordnung behandelt werden.

b) Antrag eines ungenannt bleibenden Gutsherrn wegen Ausmalen der St. Franziskuskirche, wird angenommen und dem Stadtrate die Ausführung übertragen.

c) Zuschrift des Stadtrates vom 28. Mai 1903, 3. 2680, mit welcher unter Hinweis auf die Notwendigkeit der Beschaffung von Raum für die Volksschule die über die Eoentualitäten der Aufsehung eines Stockwerkes auf das bestehende Gebäude oder die Errichtung eines Neubaus eingeholten sachmännischen Gutachten zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung vorgelegt werden. Der Bauaktion zugewiesen.

ad 2. Antrag der Bauaktion wegen Einlösung des Freysmuth-Stadels.

Stadtrat Prasch übernimmt den Vorsitz und der Bürgermeister erstattet den Bericht. Nach Klarlegung des Ganges der Verhandlungen wird vom Berichterstatter die Annahme des Antrages der Bauaktion und des Stadtrates beantragt.

#### Antrag der Baukommission.

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Der Antrag der Frauen Marie Sagmeister, Rosa Dieber und Emilie Herre, gemeinschaftlichen Besitzerin der im Grundbuche Waidhofen a. d. Ybbs Band V inliegenden Grundparzellen Nr. 261/1, 262/1 und 262/2 in der Vorstadt Leithen und des im selben Grundbuche, Band V, C. 3. 35, inliegenden Stabels, Parzelle Nr. 266, wegen Abtretung der zur Regulierung und Verbreiterung erforderlichen Grundflächen aus diesen Parzellen unter Abtragung des Stabels vom 13. Mai 1903 wird angenommen unter nachstehenden Bedingungen:

1. Für die von der Stadtgemeinde zu bewerkstellende Demolierung des Stabels, Bauparzelle Nr. 266/1, die aus dieser Bauparzelle benötigte Grundfläche von 39 Quadratklastern und den aus der Parzelle Nr. 262/1, Garten, benötigten Grundfläche von 45<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Quadratklastern wird der geforderte Pauschalpreis von 5000 Kronen zugestanden.
2. Die Stadtgemeinde erhält für die Abtragung des Stabels das aus dem Abbruch gewonnene Holzmaterial, das Steinmaterial, welches auf dem den Verkäufern verbleibenden Grund zu schlichten ist, bleibt den Verkäufern.
3. Die Stadtgemeinde verpflichtet sich, den den Verkäufern bleibenden Grund längs der Pocksteinerstraße mit einem aus dem Abbruchmaterial herzustellenden Holzzaun einzuplanken.
4. Den Frauen Marie Sagmeister, Rosa Dieber und Emilie Herre werden die aus den bereits eingelösten Grund- und Bauparzellen verbleibenden Reste, nämlich die Grundparzelle Nr. 262/2 per 2, Bauparzelle Nr. 265/1 per 2 und Bauparzelle Nr. 265/2 per 2 Quadratklaster zum Preise von 12 Kronen per Quadratklaster käuflich überlassen und es ist der Kaufschilling per 72 Kronen vom Pauschaleinlösungspreise von 5000 Kronen in Abzug zu bringen.
5. Die mit der Errichtung des Vertrages verbundenen Kosten der zur Straßenregulierung erforderlichen Grundstücke trägt die Stadtgemeinde, dagegen die Gebühr für die Erwerbung der Parzellen 262/2, 265/1 und 265/2 die Erwerber.
6. Der Stadtrat wird beauftragt, die Transaktion durchzuführen und für die sofortige Kündigung der Pächter des

## Der Doppelgänger.

Kriminalroman von Karl Cassan.

8. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Gleicherweise forderte genannter Dr. Morisson Herrn Ralph Morley selbst auf, angesichts dieses Aufrufes nach Anglesea zur Entgegennahme wichtiger Nachrichten zurückzukehren.

„Armer Junge,“ murmelte James, „siehst du, daß deine Sachen nicht so schlimm gestanden haben? — Gewiß hat der schurkische Vetter seine Hände im Spiel gehabt! — Wer weiß, ob nicht auch hier — Teufel, sollte ich damals nicht für ihn — Ja, ja, jetzt ist mein Kopf wieder ganz klar: jener langbärtige Schuft, der mir so arg mitgespielt, sagte er nicht, ich sei Ralph Morley? — Ja, ja, jetzt wird mir alles klar! Gewiß; er redete ja auch vom „Nelson“ und vom Seeladettendienst! Aber halt, nach Ralphs Beschreibung kann das der schurkische Vetter nicht sein! — Wenn ich nur Deutsch verstände! Dort liegt Ralphs Tagebuch, worin er alles verzeichnet hat! — Triumph, ich hab's: Oliver Gardener heißt das Scheusal von einem Vetter! Ich werde es sogleich bei der Sicherheitsbehörde melden! Und wenn nun der Schurke, der mich mit dem Messer traf, sein Kumpan gewesen wäre? Fast scheint es so!“

Am zweiten Tage kam Ralph zu sich.

„James!“ flüsterte er.

James war sogleich bei ihm.

„Mein teurer Bruder! Verstehst du, was ich rede?“

Ralph nickte und flüsterte: „Ich — muß sterben; wenn ich tot bin, sei — mein — Erbe! — Sei — dem — Vater — ein guter — Sohn! — Grüße — mei — ne — Mutter! — A — bien!“

Er sank bewußtlos zurück. Der Arzt verband die Wunden wieder, schüttelte aber den Kopf und sagte zu James: „Heute Nacht wird der Tod eintreten! Hier ist jede Hilfe verloren!“ James faltete die Hände und seufzte: „Varmherziger Gott!“

Schon in der Nacht stockte der Atem des Kranken, gegen Morgen stand er völlig still. Dr. Cropp sandte sofort zum Coroner.

Der Leichenbeschauer besah die Wunden der Leiche, war aber durch die Zeitungen, die den Mord auf offener Straße besprochen hatten, schon unterrichtet. Er stellte allerdings den Totenschein aus und ordnete die Ueberführung der Leiche in die Totenhalle an, die Vererdigung aber, sagte er, dürfe erst erfolgen, wenn das Gericht seine Zustimmung gegeben. Zu dem Verdachte, den James in Bezug auf Oliver Gardener ausgesprochen hatte, zuckte man nur die Achseln und sagte:

„Der Mörder hat jedenfalls einen großen Vorsprung und wird sich gehütet haben, in Austin zu warten, bis wir ihn fassen. Sie können ruhig abreisen, mein Freund!“

Demgemäß ließ James die Leiche nach der Totenhalle überführen und gab ihr selbst das Geleit.

„Lebe wohl, teurer Ralph,“ flüsterte er am Sarge, der in der Halle aufgebahrt und nach seiner Anordnung mit Kränzen geschmückt ward, „lebe wohl, Ralph, ich hatte mir ein anderes, schöneres Scheiden von hier gedacht!“

Er hängte dem Totengraber noch eine Summe ein, das Grab würdig zu schmücken, dann begab er sich nach dem Unionhotel zurück, nahm seinen Platz in der Fahrpost ein und reiste nach Metaporda ab. —

Einige Tage früher waren drei Männer nach Austin gekommen; zwei von ihnen machten durch ihren Gang den Eindruck von Leuten, die sich lange auf dem schwankenden Boden eines Schiffes aufgehalten haben, der Dritte, klein und unersetz, trug einen großen Filzhut, der sein Gesicht stark beschattete und schien ein Handelsmann zu sein. Sie hatten im Unionhotel Aufenthalt genommen und bewohnten ein Zimmer gemeinschaftlich.

„Wir sind ihnen also auf der Spur,“ meinte der Lange. „Das war ein glücklicher Zufall, der mich nach Amsterdam führte. Sie erkannten Blaine doch sofort, nicht wahr, Hill?“ „Auf der Stelle, Kapitän Horstmann!“

„Wir brachten nun heraus, daß beide zu einem Ostindienfahrer gehört hatten! Die Burschen mußten sich sicher fühlen, denn sie hatten nicht einmal die Namen gewechselt!“

„Weiter!“ lächelte der Dicke.

„Sie waren uns aber schon auf einem Amerikaner entwischt, der nach Newyork ging! Hier nahmen wir Ihre Hilfe in Anspruch, Mr. John Slix, weil der Polizeinspektor Sie als den geeignetsten Detektiv empfahl!“

John Slix verbeugte sich und nahm das Wort:

„Ich fand das Schiff leicht auf, aber die Vögel waren nach San Franzisko ausgeflogen! Wir kamen unter die Goldgräber und verfolgten die Spuren bis in die Goldfelder von Texas! Da sind wir nun!“

„Und die Spur ist verloren!“ meinte Hill.

John Slix neigte den Kopf hin und her.

„Nicht so ganz! Bleiben Sie ruhig hier im Hotel, während ich die kleinen Logierhäuser abstreife!“

Zu derselben Zeit finden wir in der spanischen Herberge, der „albergo del Sol“, welche vor den Toren Austins lag, zwei alte Bekannte wieder: Blaine und Gardener.

„Zum Teufel auch,“ flüsterte Oliver, „du behauptest, ihn zu Tode getroffen zu haben und da begegnet er mir fast drei Schritte von der Poststation auf der Straße!“

„Du suchst Gespenster am lichten Tage!“ spöttelte Blaine. „Wer weiß, was du gesehen! Leidest du öfter an solchen Halluzinationen?“

„Sage, was du willst,“ fuhr Oliver auf, „ich will Gewißheit haben!“

„Die hast du, er liegt bereits im Totenhause; ich selbst habe die Ueberführung mit eigenen Augen angesehen!“

„Ich möchte trotzdem Gewißheit haben!“ Blaine zuckte die Achseln.

„Wie wärs,“ flüsterte Oliver nach einer Weile, wenn wir ihm diese Nacht einen Besuch abstatteten!“

„Tue du's; ich werde mich hüten!“

„Pah,“ machte Gardener, „eine Kleinigkeit! Ich werde es besorgen!“

Stabes Sorge zu tragen. Die Kosten der Grundbe-
lösung sind aus dem Stabweiterungsfonds zu decken.
Dieser Antrag wird nach Befürwortung durch Gemein-
derat Brantner einstimmig angenommen.

ad 3. Es folgt sodin die Verhandlung über den Antrag
in Betreff Beitragsleistung für den Fall der Aufhebung der
Brückenmaut über die Zellerbrücke.

Der Bürgermeister befürwortet den Antrag, der Ge-
meinderat wolle beschließen.

Für den Fall der Aufhebung der Brückenmaut über die
Zellerbrücke und deren Uebernahme seitens des Bezirksstrafen-
funders leistet die Stadtgemeinde zur Deckung der Schulden auf
die Brücke einen Beitrag von 2000 Kronen.

Gemeinderat Dr. Steindl befürwortet diesen Antrag mit
der Begründung, daß, wenn auch die Stadtgemeinde keine Ver-
pflichtung zu einer Beitragsleistung habe, die Aufhebung der
Maut doch auch für die Bewohner der Stadt einen Vorteil habe.

Dieser Antrag wird sodin einstimmig angenommen.

ad 4. Gemeinderat Dr. Steindl verweist darauf, daß
das Pissoir nächst dem Hybosturm schadhast sei und daß es sich
empfehle, dasselbe mit Wasserfüllung herzurichten.

Der Bürgermeister erwidert, daß die Ausbesserung des
Pissoirs ohnehin im Präliminare vorgesehen sei und daß sich
das Delinquir nicht bewähre und es sich tatsächlich empfehle
eine Wasserfüllung einzurichten, die mit Rücksicht auf den Ver-
stand von Wasserleitung und Kanal keinen Schwierigkeiten unter-
liegt. Wird der Bauaktion zugewiesen.

Schluß der Sitzung um 1/2 Uhr.

3. 1297.

Kundmachung

betreffend die Bestellung von Feuer-
kommisariären.

Der Gemeinderat hat laut Sitzungsbeschluss vom 15. Mai
l. J. auf Grund der Bestimmungen des § 36 des Gemeinde-
statutes und des § 3 der Feuerpolizei-Ordnung zur Beforgung
der Feuerpolizei-Geschäfte die nachbenannten Gemeindeglieder
als Feuerkommisariäre zu bestellen gefunden.

a) Für die innere Stadt:

1. Den Herrn Bäckmeister Johann Pöckhader für den
Rayon Oberer Stadtplatz, Unterer Stadtplatz, Freisinger Berg
und Schloßweg.

2. Den Herrn Bindermeister August Diewald für die
übrigen Teile der inneren Stadt.

b) Vorstadt Leithen:

3. Den Herrn Zimmermeister Anton Schrey für die
Kochsteinerstraße, Keilnagasse, Durstgasse, Preyslergasse und
Kleinmüllerstraße.

4. Den Herrn Feilhauer Anton Schausberger jun. für
die übrigen Teile der Vorstadt Leithen.

c) Wasservorstadt:

5. Den Herrn Josef Kleinmüller für den Rayon Ochsen-
platz, Weyrerstraße, Fürbergasse, Am Sand, Hammergasse,
Vahrendorf, Köfelgraben, Spittelwiese, Lederergasse, Biaduktgasse,
Sackgasse, Konradshimmergasse, August, Redtenbachgasse, Minich-
berg, Seebach und Teichgasse.

6. Den Herrn Franz Stumpf für die übrigen Teile
der Wasservorstadt.

Dies wird hiemit verlautbart.

Stadtrat Waldhofen a. d. Ybbö, am 23. Mai 1903.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Pleucker m. p.

3. 2504.

Kundmachung

betreffend Maßnahmen gegen die Weiterver-
breitung der Tuberkulose.

Auf Grund der mit 1. Juli 1903 in Wirksamkeit
tretenden Verordnung des k. k. Statthalters im Erzherzogtume
Oesterreich u. d. Gaues vom 12. Mai 1903 Z. G. u. B. V.
Nr. 36 findet der Stadtrat nachstehende Bestimmungen zur
Verhütung der Weiterverbreitung der Tuberkulose zur allgemeinen
Darnachsichtigung zu verlautbaren:

1. Die behandelnden Ärzte und Totenbeschauer sind
verpflichtet, in folgenden Fällen die Anzeige über Tuberkulose
an den Stadtrat zu erstatten:

a) In allen Todesfällen an Tuberkulose.

b) In allen Fällen von Tuberkulose, in welchen die Infektions-
gefahr ärztlich festgestellt ist.

Ebenso sind auch Wohnungsänderungen Tuberkulöser,
welche sich im infektiösen Krankheitsstadium befinden und die
Abgabe von derlei Kranken in eine Krankenanstalt zur Anzeige
zu bringen.

Die Anzeigen sind unter Benützung der bisher gebräuch-
lichen Anzeigeformulare für Infektionskrankheiten zu erstatten.

2. Bei Todesfällen und bei Wohnungsänderungen ist
stets die Desinfektion durchzuführen und hat sich dieselbe auf
alle Gegenstände zu erstrecken, welche der Verunreinigung mit
Auswurfstoffen des an Tuberkulose Erkrankten ausgesetzt gew-
sen sein konnten. Für die Durchführung der Desinfektion gelten die
mit h. a. Kundmachung vom 22. November 1901, Z. 6440
getroffenen Anordnungen.

3. Die Hauseigentümer sind verpflichtet, den Parteien
die Wohnungen in reinem Zustande zu übergeben.

4. In allen zugänglichen Räumen, in welchen Nahrungs-
und Genussmittel verabreicht oder festgehalten werden, wie in
Gast- und Kaffeehäusern, Fleischbänken, Seldereien, Bäckereien,
Gemischtwarenhandlungen, Obst- und Gemischtgeschäften u. dgl.
dürfen Personen, welche laut ärztlicher Feststellung an Tuberku-
lose in infektiösem Stadium leiden, zur solchen Verrichtungen,
welche eine unmittelbare Manipulation mit den Nahrungs-
und Genussmitteln bedingen, nicht verwendet werden.

5. Die zu unmittelbarem Genuße vorbereiteten und zu
diesem Zwecke außerhalb des abgeschlossenen Ladens oder in
einzelnen Verkaufsständen ausgelegten Nahrungs- und Genuss-
mittel sind gegen Verunreinigungen durch Straßenstaub u. dgl.
wirksam zu schützen.

Bestimmte Bestimmungen findet auf Märkte keine Anwendung,
immerhin werden aber die Verkäufer solcher Waren die mög-
lichste Vorsorge zur Hintanhaltung von Verunreinigungen zu
treffen haben.

6. In den Fabriken und Gewerbebetrieben mit bedeutender
oder bedenklicher Staubentwicklung ist für die Beseitigung des
Staubes vorzuzusehen.

In diesen Betrieben müssen die Arbeiter eigene Arbeits-
kleider benützen, zur Aufbewahrung der Straßenkleider sind
geschlossene Schränke beizustellen und die Betriebsräume sind

regelmäßig mehrmals wöchentlich auf feuchtem Wege gründlich
zu reinigen.

Ferner müssen in solchen sowie überhaupt in allen gewerb-
lichen Betrieben die Wände und Fußböden der Arbeiterräume
von sanitär einwandfreier Beschaffenheit sein.

7. In allen Betrieben mit Staubentwicklung ist die
Benützung der Werkstätte als Schlafraum untersagt.

Die Benützung von Lokalen, welche tagsüber vielen
Menschen zum vorübergehenden oder dauernden Aufenthalt
dienen, als Schlafstätten ist untersagt, sofern nicht für aus-
giebige Reinigung und Lüftung dieser Lokale vor Benützung
derselben zum Schlafen vorgesorgt ist.

8. Die Beschäftigung von Hilfsarbeitern aller Alters-
klassen im Kleingewerbe wie Schuster, Schneider, Näherinnen
und dgl. in Wohnräumen, welche von Tuberkulösen bewohnt
werden, die laut ärztlicher Feststellung, im infektiösen Krankheits-
stadium sich befinden, ist unzulässig.

9. Das Raustauben von Staubtüchern u. dgl. auf die
Straße ist verboten.

10. In allen öffentlichen und privaten Lokalen, in
welchen ein größerer Verkehr stattfindet, wie industrielle Anlagen,
öffentliche Versammlungslokale, Hotels, Wirtschaften, Kaffee-
häuser, Speisehallen, Volkstüchen, Kirchen, Turnhallen, Spiel-
plätze, Warterräumen, Theatern, Vergnügungslokalen, Bureau,
Nachquartieren u. dgl., sowie auch in allen öffentlichen Miet-
wägen ist das freie Auspusten verboten und ist dieses Verbot
an zahlreichen, leicht sichtbaren Stellen anzuschlagen.

In diesen Lokalen sind zahlreiche, leicht zugängliche, teil-
weise mit Wasser gefüllte Spucknapfe aufzustellen.

Die benützten Spucknapfe sind täglich, eventuell auch
mehrmals täglich zu entleeren und durch Wasserfüllung zu
reinigen.

Ist eine weitere mechanische Reinigung nötig, so ist
dieselbe unter Anwendung einer 2 prozentigen Versiflösung oder
einer gleichwertigen Desinfektionsflüssigkeit vorzunehmen.

Die Nichtbeachtung der vorstehenden Bestimmungen ist,
sofern dieselbe nicht den Tatbestand einer von dem Gerichte
oder den politischen Behörden zu ahndenden Uebertretung bildet,
nach Maßgabe der Min.-Verordg. vom 30. April 1857,
R. G. B. Nr. 198 zu ahnden.

Die Sanitätskommission ist angewiesen, sich von der
Befolgung der angeordneten Maßnahmen durch periodische
Revisionen zu überzeugen.

Stadtrat Waldhofen a. d. Ybbö, am 22. Mai 1903.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Pleucker m. p.

Die bosnische Holzeinfuhr.

Wir glücklichen Steuerzahler Oesterreichs sind seit langem
bereits über die „Segnungen“ im Klaren, welche die Okkupation
Bosniens uns brachte und kennen auch die liebevolle Fürsorge,
welche die Regierung unseren „teueren Landesleuten“ dortselbst
entgegenbringt, wir kennen die Bereitwilligkeit, denselben Bahnen
und Straßen zu bauen und dadurch allerlei Kulturarbeit zu
verrichten.

Das geschieht auch dort, wo diese Förderung Bosniens
unseren Interessen direkt schädlich wird und besonders unsere
Holzindustrie hat reichlich Gelegenheit, die „Wohltat“ dieser volks-
wirtschaftlichen Regierungswirtschaft am eigenen Leibe zu
verspüren und die Früchte der Ralleywirtschaft aus erster Hand zu
genießen.“

Er blätterte, nachdem er Wein bestellt, in den Zeitungen.
Blicklich rief er halblaut aus:

„Ha!“

„Was giebt?“ fragte Blaine und sah nach einem neuen
Ankommling, einem kleinen, der neben ihnen am nächsten Tisch
Platz nahm.

„Ihr hatte blitzschnell die Zeitung, welche er in der
Hand hielt, unter den Tisch gebracht, dort zusammengeballt und
rasch in die Tasche gestoben.“

„Was es giebt?“ fragte Oliver. „Der Fremde dort hat
mich eben so eigenmächtig angesehen!“

Blaine lächelte und gab ebenso leise zurück:

„Ich sage ja, du siehst Gespenster!“ Oliver warf ihm
einen bösen Blick zu.

Nun studierte Blaine feinerseits die Zeitungen, stand
dann auf und plauderte leise mit dem Aufwärter. Zu seinem
Schrecken nahm er wahr, indem er in den nächsten Spiegel
guckte, wie der dicke Fremde ein Buch aus der Tasche zog,
hineinsah und Olivers Gesicht damit verglich. Aber kaltblütig,
wie er war, ging er hinaus. Im Rücken des Fremden erst gab
er Oliver durch das Fenster einen Wink.

Nachdem sie zusammen geflüstert, gingen sie auf ihr Zimmer,
stecken ihr Geld in die Taschen, schließen die Koffer und ver-
schwinden. Ihre Effekten lassen sie stehen.

Der Dicke aber fragt inzwischen den Aufwärter nach den
beiden Fremden.

„Ich kenne sie nicht, Herr!“ lautet die Antwort.

Unterdessen bringt Blaine den Rumpan in eine Schenke
„zum weißen Kopf“. Ein Irlander spendet hier allerlei zwei-
deutigen Rauten, den Born sehr gemischter Getränke. Blaine
flüstert mit dem Wirt, darauf greift er nach den Zeitungen
und lächelt, denn der Zufall oder sein gutes Glück spielt ihm
diejenige Nummer des „Newport Chronicle“ in die Hand,
welche zwischen den übrigen Nummern desselben Blattes in der
„albergo del sol“ gelegen hatte, nach Olivers „Ha!“ aber
verschwunden war.

„Es muß darin etwas Wichtiges gestanden haben!“
dachte er und lächelte, denn groß und breit präsentierte sich

dort der Aufruf des Dr. Morisson aus Carnavon. Er nickte
und schob das Blatt zurück, indem er murmelte:

„Soll mich der Teufel holen, wenn er nicht heimkehrt!
Ja, gehe nur, du Schlaupf; Charles Blaine wird dir wie
dein Schatten folgen!“

John Eliz war unterdessen zu seinen Freunden zurückge-
eilt.

„Wir haben sie!“ lachte er.

„Ergählen Sie, Mr. Eliz!“ rief Hill.

„Erlauben Sie,“ meinte dieser, „lassen Sie uns erst zu
Mittag speisen, ich habe Hunger!“

Horsmann gab sofort Anweisung dazu und lud den
Detektiv und Hill ein, ihm ins Speisezimmer zu folgen.

Nachdem sie dort an der Table d'hot Platz genommen,
berichtete der Polizeivogelant:

„Wir haben es mit abgefeimten Verbrechern zu tun. Ich
traf sie in der Herberge „zur Sonne“. Es gelang mir, einen
Teil ihres Gesprächs zu erlauschen, welches mich vermuten
läßt, daß sie zu dem Morde, welcher die Stadt seit zwei
Tagen beschäftigt, in irgendwelcher Beziehung stehen.“

„Das wäre!“ lachte Horsmann.

„Ich habe noch mit der Verhaftung gezögert, da es mir
schien, als wenn derjenige, welchen ich für den Schuß Gardener
halte, diese Nacht einen Trick vorhatte!“

„Was Sie sagen!“

„Schließlich dachten mir die Burtschen zu entschlüpfen und
gingen nach dem „weißen Kopf“, wo nur verdächtiges Gesindel
verkehrt. Hier haben Sie ihren Sitz aufgeschlagen, hier also
müssen wir diese Nacht ihre Verhaftung vornehmen! Wir müssen
sie teilen: Sie, Mr. Horsmann, folgen dem Gardener, wenn
er die Kneipe verläßt; Sie, Mr. Hill, nehmen den Eingang
zum „weißen Kopf“ auf, dieses ist lichter, wie das
Hinterhaus zu beobachten, welches verschiedene Ausgänge hat!“

„Sehr wohl, Mr. Eliz!“

Wie es verabredet, so geschah es auch, sobald die Dunkel-
heit anbrach.

Der Detektiv hatte recht gehabt, denn bald nach Einnahme
seines Postens konnte Horsmann Oliver Gardener folgen.

Dieser wandte sich dem Friedhofe zu, pochte an die Türe
des Wärters und sagte:

„Bitte, möchten Sie nicht öffnen; ich habe etwas mit
ihnen zu besprechen!“

Jener ließ ihn ein, Horsmann folgte ihm, wie sein
Schatten.

„Es handelt sich um eine kleine Gefälligkeit!“ redete
Gardener zu dem Wärter. „Sie wissen, daß der Tote, welcher
heute früh zur Bestattung nach hier überführt wurde, für
einen gewissen Morley, ich glaube Rich-, Rob- oder so
gehalten wird!“

„Ralph Morley!“ verbesserte der Wärter. „Ich las den
Namen im Register!“

„Tawohl, so wird es sein, Ralph Morley — also für
diesen ausgegeben wird! Ich habe in demselben Hotel gewohnt
und einmal das Badzimmer, glaube ich, mit dem Herrn
zusammen benützt. Er hatte damals eine rote Narbe unter dem
linken Knie. Ich möchte das konstatieren wissen, wenn ich zu
der Sitzung der Jury, die morgen gefällig stattfinden muß,
als Zeuge gehen will. Wäre der Tote jener Mann nicht, so
möchte ich mich nicht in Weitläufigkeiten verwickeln!“

„Das ist leicht festzustellen!“ entgegnete der Wärter
und trat mit der Laterne in der Hand in das Totenhans. Gardener
folgte ihm. Der Wärter schob das weiße Tuch von der Leiche
zurück und sagte:

„Da ist die Narbe deutlich zu sehen!“

„Ah.“ entgegnete Oliver, „so ist er es doch, der arme
Mensch. Da werde ich wohl mein Zeugnis ablegen müssen!
Hier, Freund, für Ihre Mühe!“

Er drückte dem Wärter einen halben Dollar in die Hand
und wollte zur Tür hinaus, aber ein donnerndes „Halt,
Schurke!“ ließ ihn zurückfahren.

In dem Moment hob der Wärter die Laterne und
Gardener erkannte Horsmann. Schnell wie der Blitz fuhr seine
Hand in die Weste, ein Knall und Horsmann sank getroffen
nieder, Gardener aber flüchtete eiligst vom Kirchhof herunter.

(Fortsetzung folgt.)

In einem Artikel in der „Oesterreichischen Forst- und Jagdzeitung“ mit dem wir uns allerdings nur teilweise identifizieren können, warnt Zentraldirektor L. Hufnagel vor dieser bosnischen Gefahr.

Er weist zunächst auf die Ausbeutung der dortigen Wälder hin und die Schleuderkonkurrenz, welche dem österreichischen Holz durch das bosnische bereitet wird.

Die Folge davon ist ein rapides Sinken des Holzpreises am mittelländischen Markte um nahezu 20 Prozent und selbst bei diesem so stark reduzierten Holzpreise bleibt ein Teil der Vorräte unverkäuflich.

Ein Ende dieses Zustandes ist leider nicht abzusehen, da ja die Ursache der Preisherabsetzung, nämlich die gesteigerte Holzexport aus Bosnien, unverändert andauert.

Zu nächstehenden citieren wir den Artikel wörtlich:

„Zu Schiff und auf der Bahn kommt das bosnische Holz auf alle Märkte, welche bisher dem Kärntner, Krainer, kroatischen und Karpathenholze gehörten, alle diese Provenienzen im Preise weit unterbietend; es kann den weiten Landweg nach Oberitalien nehmen, es geht vorbei an unverkäuflichen Kärntner Holzlagern nach Süddeutschland und in die Schweiz, es hat ganz Apulien erobert, überall den Weg österreichischen Holzes folgend und letzteres verdrängend. Dergestalt besitt Bosnien schon im Vorjahre etwa ein Viertel der Ausfuhr der Monarchie von weicher Sägenware in der Richtung nach Italien und dem mittelländischen Meere; die Eröffnung der Holzbahn von Dervar nach Kluin und Sebenico soll den Markt mit weiteren 60 Waggons Bauholz und Schnittware täglich (?) bereichern; die geplante Eisenbahn Burzoino-Spalato wird weitere Walddistrikte dem Verkehre näherbringen.“

Soweit Herr Zentraldirektor Hufnagel. Ist es unter solchen Umständen ein Wunder, wenn sich der zahlreichen und hochbesteuerten Holzindustriellen eine tiefgehende Unzufriedenheit bemächtigt hat? Müßten sie doch zusehen, wie Bosnien mit einer um ein Fünftel billigeren Ware ihnen die Märkte wegnimmt und unsere Produktion um Millionen im Jahre schädigt.

Und wer hat schließlich den Vorteil davon? Doch nur das Ausland, welches auf diese Weise billiges Holz erhält, während das Inland schwer geschädigt wird. Wie oft haben wir schon auf diese unheilige nationsokonomische Kurzsichtigkeit hingewiesen, die das Ausland bereichert, uns selbst der Verarmung entgegenreibt.

Mit treffender Schärfe bespricht sodann der Artikel die Mißwirtschaft in Bosnien. Ein paar Firmen können die Wälder ausbeuten und tausende von Existenzen in Oesterreich zugrunde richten. Der bosnische Wald wird mit Kronen 1 pro Quadratmeter (!) verkauft, bloß damit Bosnien „aktiv“ ist.

„Wie sieht es, schreibt Zentraldirektor Hufnagel weiter, gegenüber der regen Tätigkeit im Heimatlande aus? Laut dem Jahrbuche der Staats- und Fondsgüterverwaltung vom Jahre 1901 wurden im Jahrhundert 1894—1898 in den Staats-, Fonds- und Reliquionsfondsorten gegenüber dem planmäßigen Nießsage 3,897,733 Kubikmeter in der Hauptnutzung erspart, davon im Direktionsbezirke Görz allein 102,935 Kubikmeter; das heißt, man bringt das Holz nicht an den Mann und auf vielen Privatgütern ist dasselbe der Fall. In den ungarisch-kroatisch-slavonischen Eichwäldern blieben im Vorjahre 37 Prozent der Schläge unverkauft, weil die rumänische und bosnische Konkurrenz billiger abgibt. Die österreichische Staatsforstverwaltung kann keine Kredite erreichen, um die dringendsten Waldstraßen und Waldbahnen zu bauen oder zum Segen des Waldes den Regiebetrieb einzuführen, sie ist daher gezwungen, in den Karpathen der Großindustrie das Feld zu überlassen und sich mit einem mageren Stockzins zu begnügen. Dagegen sind für Bosnien immer Mittel genug vorhanden, aus denen die Konkurrenz gegen die österreichisch-ungarischen Interessen begünstigt und genährt wird.“

Soweit stimmen wir mit Herrn Zentraldirektor L. Hufnagel überein, müssen aber bedeutend weiter greifen und gelangen dabei zu nachstehenden Schlussfolgerungen.

Die Holzindustrie ist und bleibt das Stiefkind der Regierung und alles arbeitet gemeinsam darauf los, um sie baldigst und systematisch zugrunde zu richten.

Die Interessen der Holzindustrie und jene der Forstwirtschaft kreuzen sich nicht so stark, wie es auf den ersten Anblick scheint und auch wir haben alles Interesse daran, daß einerseits einer Entwaldung und Säterschlächterei bei uns, andererseits die obengeschädigte Wirtschaft in Bosnien ihr Ende nehmen.

Vor allem aber muß von beiden Seiten — der Regierung einträchtig an den Leib gerichtet werden, damit sie sich mit dem Artikel „Holz“ etwas eingehender und gewissenhafter befassen, als dies bisher der Fall war.

Es wird sowohl im Interesse der Holzproduktion als auch der Holzindustrie liegen, dahin zu wirken, daß man oben endlich Verständnis für die nationalökonomischen Volksschulbegriffe bekommt. Und zu diesen elementaren Volksschulbegriffen gehört der Satz, daß man trachten muß, das Geld im Inlande zu erhalten und es nicht mit beiden Händen über die Grenze werfen darf.“ Und ein zweiter Lehrsatz aus dem volkswirtschaftlichen a—b—c ist dieser:

„Inländische Produktion und inländische Industrie ist von staatswegen zu schützen, nicht aber von staatswegen zu ruinieren und zugrunde zu richten.“

Und diese „ewigen Wahrheiten“ den maßgebenden Kreisen klar zu machen, muß unser erstes und Hauptbestreben bilden.

Eigenberichte.

Windhaag, bei Waidhofen a. d. Ybbs. Seit Mittwoch, den 3. Juni prangt das neue Pflaster in der hiesigen Pfarrkirche. Die zu dessen Zustandebringung aufgewendeten Opfer an Geld und Mühen haben einen reichen und wirklich bewundernswerten Lohn getragen, denn das Pflaster ist von seltener Schönheit

im Muster und in der Ausführung. Die Fondplatten bilden Achtecke mit weißem Untergrunde, blauem Rande und verzierten blauen Einlagen. Die Bordureplatten sind Vierecke, welche reich verflochtene Kreise mit Perlen in fünf Farben haben. Die Zwischenräume füllen kleine Sternplatten aus. Die Antrittsplatten zu den Altären sind blendend weiß und werden von der Bordure walerisch umfäumt. Das Vorhaus trägt in grauer Bordure-Einfassung das Wort „Friede“ — ein sinniger und bedeutungsvoller Willkommgruß für die ins Gotteshaus Tretenden. Die Platten der Vorkasse zeigen mit Ausnahme der Buchstabenplatten römische Mosaikimitation.

Die erste Schattauer Tomwarenfabrik, von welcher das Plattenmateriale bezogen wurde, hat auch die Betonierungs- und Verarbeiten durch ihre Personle ausgeführt. Mit sichtlich Freude und Bewunderung betrachten die Besucher diesen glänzenden Schmuck der Kirche. So manche Waidhofener Bürger und Sommergäste werden bei ihrem Besuche in Windhaag mit froher Genugtuung auf diese Arbeit blicken, w.ü. sie zu deren Ermöglichung durch ihre mildtätigen Spenden nicht unwesentlich beigetragen haben. Allen Gönnern und Wohltätern, die durch Almosen, durch unentgeltliche Handarbeit und Fuhrwerke der Windhager Pfarrkirche ein solch herrliches Festtagskleid verschafft haben, sei hiemit der herzlichste Dank gesagt.

Saidershofen, am 4. Juni 1903. (Meteor.)

Eine schöne Naturerscheinung wurde am Pfingstsonntage hier von einigen Spaziergängern beobachtet. Beifällig um 9 Uhr abends zog ein herrliches Meteor mit ziemlich langem Bogen in der Richtung von Osten nach Norden. Das Meteor hatte die Form einer feurigen Kugel, begleitet von einem schönen Lichtschweif. Die seltene Himmelercheinung dauerte 5 bis 6 Minuten und zerfiel dann gleich einem bengalischen Feuer.

Aus Waidhofen.

††† Todesfall. Am 4. Juni l. J. wurde Herr Leop.

Mittermayer, Oberlehrer des Nachbarortes Zell a. d. Ybbs zu Grabe getragen. Ein schweres Magenleiden, von dem Herr Mittermayer noch heuer im Frühjahr in Karlsbad Heilung gesucht, aber nicht gefunden hatte, raffte den pflichteifrigen Lehrer, der erst im 55. Lebensjahre stand, dahin. Ueber Wunsch des Verstorbenen wurde dessen Leichnam am Friedhofe zu Waidhofen an der Ybbs zur ewigen Ruhe beigesetzt. Die Leiche wurde zu diesem Zwecke zuerst in der Pfarrkirche in Zell a. d. Ybbs eingeseget, hierauf in die Pfarrkirche nach Waidhofen gebracht, hier selbst nochmals eingeseget und auf den Friedhof überführt. Eine große Anzahl von Lehrern des ganzen Bezirkes, u. a. auch der Schulinспекtor von Amstetten, Herr Julius Bauhofer, hatten sich zum Leichenbegängnisse eingefunden. Die Volksschüler von Zell a. d. Ybbs gingen mit ihrem Lehrkörper an der Spitze des Zuges. Eine größere Anzahl weißgekleideter Mädchen folgten denselben. Dem Sarge selbst folgten nächst den Angehörigen und Verwandten der Waidhofener Gesangverein mit Fahne, Herr Bürgermeister Mojzes von Zell mit mehreren Mitgliebrern des Gemeinde- und Ortschulrates und eine große Anzahl Leidtragender von Zell und Waidhofen. In den Kirchen von Zell und Waidhofen sang der Waidhofener Männergesangverein, dessen eifriges, ausübendes Mitglied Herr Mittermayer war, je einen ergreifenden Trauerchor. In der Pfarrkirche von Zell widmete Herr Pfarrer Diem dem Verstorbenen einen warmen, wirklich zu Herzen gehenden Nachruf, in welchem er die Verdienste schilderte, welche sich Herr Mittermayer als Lehrer und Erzieher um den Ort erwarb. Herr Mittermayer hinterläßt eine tieftrauernde Witwe und zwei Töchter, von denen die jüngere gerade im Begriffe stand, sich an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt der schriftlichen Matura zu unterziehen, als sie die erschütternde Nachricht von dem Ableben ihres Vaters erhielt. Der schwerbetroffenen Familie wurde allmeines Beileid zum Ausdruck gebracht.

††† Volkskonzert. Am Pfingstsonntage veranstalteten

die hiesigen Arbeiter-Organisationen im Vereine mit dem Wiener Zeitungsetzer-Klub im Garten des Hotels „zum goldenen Löwen“ ein großes Volkskonzert, das, vom herrlichsten Wetter begünstigt, einen ebenso schönen als hehren Verlauf nahm. Die Wiener Gäste, etwa 60 an der Zahl, wurden am Sonntag vormittag 11 Uhr mit Musik am Bahnhofe empfangen und durch die Stadt zum Festlokale geleitet. Hier fand eine gemeinsame Mittagstafel statt, worauf sich nach einem kurzen Spaziergange das Festkonzert angeschlossen. Gegen 600 Personen aus allen Kreisen der Bevölkerung und der Umgebung nahmen an demselben teil. Das Programm bestand aus Vorträgen der Stadtkapelle und Vorträgen von Männerchören seitens des Wiener Vereines. Die Chöre, vom Mitgliede der Hofoper, Herrn Josef Klein, dirigiert, legten Zeugnis ab, daß die zwar kleine, aber wackere Sängerschule in der Pflege des deutschen Männergesanges hervorragendes zu leisten imstande ist. Die Vorträge fanden daher auch, ebenso wie die von der Stadtkapelle exekutierten Musikstücke begeisterte Aufnahme. Am das Festkonzert schloß sich hierauf ein sehr gemüthlicher Kommers. Bei dieser Gelegenheit sei auch konstatiert, daß die Festgäste über die Bewirtung im Gasthose Lahner ihre vollste Befriedigung ausdrückten, ein Beweis, daß Vater Lahner einen gewissen Stolz hineinsetzt, das alte Renomee des Etablissementes nicht nur zu erhalten, sondern auch stets zu fördern. Der Ausflug nach Opponitz verlief sehr animiert. Auch Herr Wickenhauser hat die Besucher in jeder Beziehung zufriedengestellt. Montag abends 9 Uhr verließen die Gäste hochbefriedigt von der schönen Lage der Stadt und deren Umgebung, sowie von der freundlichen Aufnahme, die sie hier gefunden, Waidhofen. Die zwei Festtage werden sowohl den Wiener Gästen, als auch den Konzertbesuchern in steter angenehmer Erinnerung bleiben.

††† Sängerefest in Göffling. Am Pfingstsonntage

fand in Göffling die Weihe der neuen Fahne des Männer-

gesangvereines statt. Zu diesem Zwecke hatte sich schon tags zuvor der Ottakringer Männergesangverein eingefunden, welchem am Festtage selbst zahlreiche Vereine, teils korporativ, teils deputativ nachfolgten. Der freundliche Markt war festlich besetzt und herrschte besonders bei Ankunft der aus dem Scheibbs- und Waidhofener Bezirke erschienenen Gäste die freudigste Stimmung. Der Besuch am Pfingstmontag war ein massenhafter, so daß es schwer war, die Gäste in den verschiedenen Gasthäusern unterzubringen und zu verköstigen. Nach der um zwei Uhr nachmittags abgehaltenen Gesamtprobe fand in feierlichster Weise die Weihe der neuen, prächtigen Fahne statt. Bei dieser Gelegenheit hielten sowohl der Vertreter des n.ö. Sängerbundes als auch der Vorstand des Göfflinger Männergesangvereines feisende Anreden. Nach Ueberreichung der Fahnenbänder und der Geschenke fand, da das Wetter sehr drohend aus sah, das Festkonzert statt. Leider wurde dasselbe durch das zu Beginn eingetretene Regenwetter etwas gestört. Im zweiten Teile leuchtete der Himmel wieder in schönster Bläue. Das ebenso reichhaltige als gediegene Programm bestand aus 13 Nummern. Als Gesamtchöre gelangten zum Vortrage: „Gebet vor der Schlacht“ von Storch und „Lied der Deutschen in Oesterreich“ von Weinwurm. Der Göfflinger Gesangverein sang: „Nun kommt der Frühling wieder“ von Hugo Jüngst, „Da G'fappt“ von Kreinzer und „Abschied vom Gebirge“ von Tschirch. Die Ottakringer Liedertafel: „Ehula“ von Hans Wagner und „Grün“, Männerchor mit Soloquartett und Waldhornbegleitung. Gesangverein Purgstall: „Wie die wilde Ros' im Wald“. Gesangverein Scheibbs: „Meine Muttersprache“ von Engelsberg. Gesangverein Waidhofen a. d. Ybbs: „Seligster Traum“ von Möhring. Sämtliche Chöre wurden mit größter Präzision gesungen und fanden rauschenden Beifall. Die Stimmung war eine sehr animierte, wozu das „Doppelbier“ das Seine redlich beitrug. Konstatirt muß werden, daß die Gäste, welche im Gasthose Mitterhuber untergebracht waren, sehr gut aufgehoben waren, während sich im Festlokale mancherlei Unzukömmlichkeiten herausstellten, die in erster Linie ihren Grund in der mangelhaften Bedienung und in den geradezu großstädtischen Preisen hatten. In der Bahnhofrestauration möge sich künftighin der Herr Besitzer um Hilfskräfte umsehen, welche es verstehen, auf etwas anständiger Weise mit fremden Gästen zu verkehren. Diese kleinen Zwischenfälle aber vermochten nicht, den schönen Verlauf des Festes zu stören. Der Göfflinger Gesangverein hat gezeigt, daß er imstande ist, nicht nur in gefanglicher, sondern auch in gesellschaftlicher Beziehung Hervorragendes zu leisten.

††† Der Deutsche Chorverein aus Wien in

Waidhofen a. d. Ybbs. Der Deutsche Chorverein, der nur den gemischten Chor, die vollkommenste und edelste aller Gesangsarten, pflegt, nimmt in der musikalischen Welt Wiens eine hervorragende Stelle ein. Für die Gediegenheit seiner Ausführungen bürgt schon der Name seines Chormeisters, des Komponisten Josef Reiter. Wir können uns also nur beglückwünschen, noch in diesem Monate in der Lage zu sein, diesen Verein in unserem Städtchen zu empfangen. Die Gäste kommen Samstag, den 13. Juni mit dem Touristenzuge um 9/8 Uhr abends in Waidhofen an und werden am Bahnhofe von unserem Männergesangvereine feierlich empfangen und in die Stadt zum Vereinslokale Gasthof Inzinger geleitet. Ob dieser Einzug als Festzug gelten oder ob ein festlicher Umzug erst Sonntag stattfindet, steht noch nicht fest, weil bezüglich der Stadtkapelle noch Schwierigkeiten bestehen. Gewisses werden die Plakate berichten. Doch ersuchen wir unsere ehrenfesten Frauen und Mädchen recht freundlich, sich niedliche Straußchen und Kränzlein zu richten. Nach dem Einzuge erfolgt die Einquartierung der Gäste. Nachher findet man sich im Gartensaal des Gasthofes Inzinger zu einem gemüthlichen Abend zusammen, zu dem alle unterstützenden Mitglieder freundlichst eingeladen sind. Sonntag, den 14. Juni vormittags wird die Stadt und die nächste Umgebung besichtigt und mittags 12 Uhr zum gemeinsamen Mittagmahl beim „goldenen Löwen“ gegangen. Die Stadtkapelle besorgt hierbei die Verbaumungsmusik. 3 Uhr nachmittags findet in Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ das Konzert des Deutschen Chorvereines unter Mitwirkung des Hiesiger Musikvereines des 1. Wiener Hornistenklubs und des Männergesangvereines Waidhofen a. d. Ybbs statt. Vortragsordnung: 1. a) W. A. Mozart: „Ave verum“, Mofette für gemischten Chor mit Begleitung von Streichinstrumenten; b) M. Plüddemann: „Liebe bis zum Tode“, Volkslied für gemischten Chor; c) M. Plüddemann: „In dulci júbilo“, Altdösterreichs Weihnachtslied für gemischten Chor. 2. R. M. v. Weber: Arie der Agathe aus „Freischütz“ (Frau Frigi Sickenberg). 3. a) J. Reiter: „Unverzagt“, gemischter Chor; b) J. Reiter: „Schottenleben“, gemischter Chor mit Soloquartett (Frau Frigi Sickenberg, Fr. Klara Böshinger, Herr Alfred Forscheinrich und Herr Hans Kern). 4. W. A. Mozart: Divertimento für Streichorchester und 2 Hörner (Hiesinger Musikverein). 5. J. Beschnitt: „Ossian“, Männerchor mit Tenorsolo (Männergesangverein Waidhofen a. d. Ybbs, Solo: Herr Karl Schinko). 6. a) Mich. Wagner: Pilgerchor aus „Tannhäuser“, b) R. M. v. Weber: Jägerchor aus „Freischütz“ (1. Wiener Hornistenklub, Leiter Herr M. Kehbeck). 7. Peter Cornelius: Schlußgesang aus „Barbier von Bagdad“ für Bariton solo und gemischten Chor, Solo: Herr L. Kirchberger. 8. J. Reiter: „Himmel“, gemischter Chor. 9. Fr. Schubert: „Mirjams Siegesgesang“, Kantate für Sopran solo, gemischter Chor mit Streichorchester (Solo: Frau Frigi Sickenberg). Das Reinerträgnis ist zu gleichen Teilen den Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines und des Vereines „Südmark“ gewidmet.

††† Bürgermeisterwahl in Ybbsitz. Aus Ybbsitz

wird uns mitgeteilt: Infolge Kränklichkeit legte Herr Josef Windischbauer in Ybbsitz sein Amt als Bürgermeister, das er seit einer langen Reihe von Jahren mit größtem Eifer verwaltete, zurück. Am 30. Mai fand im kleinen Saale des

Gemeindehauses die Wahl des neuen Bürgermeisters statt. Die Wahl wurde der bisherige 1. Gemeinderat, Herr Michael Fürnschlies, welcher schon seit 21 Jahren in der Gemeinde tätig ist, zum Bürgermeister gewählt. Anschließend an die Wahl wurde dem scheidenden Bürgermeister, der bei der Wahl hierauf zum 1. Gemeinderat gewählt wurde, in Anbetracht der großen Verdienste, die er sich um die Gemeinde Hbbsitz erworben hat, feierlichst im festlich decorierten großen Saale des Gemeindehauses ein prachtvoll gearbeitetes Diplom als Ehrenbürger der Gemeinde Hbbsitz überreicht. Anlässlich dieser seltenen Auszeichnung veranstaltete der Musikverein Hbbsitz, dessen langjähriger Obmann Herr Windischbauer ist, seinem ausgezeichneten Vorstande einen kleinen Festabend, woselbst der Chormeister Franz Feigler dem Geselerten die Glückwünsche des Vereines, sowie des Lehrkörpers der Schule Hbbsitz übermittelte.

**Von der Volksbibliothek.** Sonntag, den 7. d. M. ist die Bibliothek geöffnet, muß aber am 14. d. M. wieder geschlossen bleiben, da der Büchermantel nicht anwesend ist.

**Brand.** Am Mittwoch, den 3. Juni zog gegen 6 Uhr abends ein schweres Gewitter auf, das sich im Nordwesten der Stadt entlud, wobei der Blig in ein dem hiesigen Willensbesitzer Herrn Karl Blainschein gehöriges Bauernhaus „Kien“ einschlug, wodurch dasselbe bis auf einen Stadel niederbrannte. Infolge Wassermangels konnte auch die Feuerwehre nicht recht eingreifen. Das Vieh wurde gerettet, nur einige Hühner und eine Rage verbrannte. Aus der Stadt waren auf das gegebene Feuersignal hin eine große Anzahl von Bewohnern zur Brandstätte geeilt und halfen fleißig Vieh und Einrichtungsgegenstände bergen.

**Schlusfränzchen.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß das Schlusfränzchen des heurigen Riebel'schen Tanzlufes am Samstag, den 6. Juni im Gartenlalon des Hotels Gartenstein stattfindet. An einem warmen Abend bietet der schöne Garten auch für Nichttänzer angenehmen Aufenthalt.

**Unfuq.** Aus den Reihen der Besucher der Buchenberganlagen kommt uns eine Klage zu, die verdient, besprochen zu werden. Es ist in der letzten Zeit öfters vorgekommen, daß Besucher von Hundstuden diese bei Spaziergängen beim Kapuzinerbrunnen aus dem dortselbst angebrachten Trinkbecher ihren Durst löschen lassen und noch ungehalten darüber sind, wenn sie auf das Unschickliche eines solchen Vorgehens aufmerksam gemacht werden. Dieser Trinkbecher ist wohl in erster Linie für die Spaziergänger und nicht für die Hunde angebracht. Wenn auch zugegeben werden muß, daß aus dem gewiß nicht appetitlichen Gefäße keine Erwachsenen trinken werden, so tun es ja doch die zahlreichen Kinder, welche dortselbst sehr häufig zu finden sind. Daß sich durch ein gemeinschaftliches Benützen eines solchen Trinkgefäßes für den Menschen unangenehme und gefährliche Krankheiten ergeben können, braucht wohl in Anbetracht des Umstandes, daß Hunde ihre Schnauze überall hineinstecken, nicht erst betont werden. Aber als Rücksichtslosigkeit gegenüber dem Publikum muß es doch bezeichnet werden, wenn sich solche Vorfälle trotz Ermahnungen wiederholen. Ein Trinkbecher beim Kapuzinerbrunnen angebracht, hat gewiß einen Zweck, aber es wäre dortselbst eine Tafel anzubringen, auf welcher genau angegeben wird, ob der Becher für Mensch oder Vieh angebracht ist. Uebrigens wäre ein neues, etwas appetitlicheres Trinkgefäß an dieser Stelle kein Luxus mehr.

**Ein Kuriosum.** Im Besitze des hiesigen Gasthof- und Realitätenbesizers Herrn Josef Nagl befindet sich ein etwa zweijähriger, sehr schöner Rehbock, ein veritabler „Zooisender“. Das Geweih, ein Kuriosum in seiner Art, bildet eine Schmuckwürdigkeit und erregt den Neid aller Geweihkammer. Besonders auffallend sind an demselben die außergewöhnlich großen Rosen und die eigentümliche Verteilung der Geweihäste. Das liebe Tierchen ist im Garten zu sehen und lockt zahlreiche Bewunderer an.

### Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

**Urteile.** 27. Mai: Josef Schön, Tagelöhner aus Eigenal, Erstflung, 6 Monate schweren Kerker. Johann Ahrer, Knecht aus Dvonyitz, Diebstahl, 4 Monate schweren Kerker. Karl Puchner, Knecht aus St. Peter i. d. Au, Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit, 6 Wochen Arrest. Josef Pög, Tagelöhner aus Gunterdsdorf, Mähdatsbeleidigung, 6 Monate schweren Kerker. Josefa Stenar, Tagelöhnerin aus Aßpern, Diebstahlteilnahme, 6 Monate Kerker. Johanna Jedlicka, Ziegelschlägerin aus Siegersdorf, Diebstahlteilnahme, 3 Monate Kerker. Ferdinand Jedlicka, Ziegelschläger aus Siegersdorf, Diebstahlteilnahme, 4 Monate Kerker. Josef Wacha, Ziegelschläger aus Siegersdorf, Diebstahl 2 Monate schweren Kerker. Anna Jedlicka, Dienstmädchen aus Siegersdorf, Uebertretung des Diebstahles, freigesprochen. — 30. Mai: Kaspar Goll, Schweizer aus Trencsin, Ungarn, Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit, 6 Monate schweren Kerker. Matthias Messerer, Gärtner aus Voosdorf, Verbrechen des Diebstahles, 6 Monate schweren Kerker. Johann Sezil, Hausierer aus Padnucalichen, O.-De., Uebertretung der Raufschmelzung, 24 Stunden Arrest.

**Rein Hazardspiel.** Das k. k. Kreisgericht St. Pölten hat am 16. Mai l. J. eine Entscheidung gefällt, die für das Publikum nicht interesslos ist. Das Bezirksgericht Waldhofen a. d. Hbbs hat einen Gotscher, Johann König, wegen Hazardspiel verurteilt, weil derselbe nach seiner alten Gewohnheit in einem Gasthause Gäste die bekannten Spiele „drei unter hundert“ und „hoch oder nieder“ und dergleichen spielen ließ. Der Einsatz betrug jedesmal 10 Heller. König hat gegen dieses Urteil die Berufung eingelegt und war nun der Appellaten des Kreisgerichtes St. Pölten unter Vorsitz des Oberlandesgerichtsrates Herrn Baron Sedlmayr in der Lage, in dieser Frage zu entscheiden. Nach der Ausführung des Herrn Dr. Karl v. Benedict, Advokaten in St. Pölten, hat das Berufungsgericht dem Antrage des Verteidigers entsprechend

König vollständig freigesprochen und zwar mit der Begründung, daß man unter Hazard nur ein wirtschaftlich und sittlich verderbendes Spiel versteht, was aber von den Spielen des Gotscher, die übrigens mehr der Unterhaltung dienen, nicht gesagt werden kann.

### Vom Büchertisch.

An der Spitze der gesamten Wiener Tagespresse steht vermöge ihrer außerordentlich großen, sich zunehmenden Verbreitung die in circa 80.000 Exemplaren erscheinende „Cedera, Volks-Zeitung“. Diese Zeitschrift beweist am besten, daß dieses allbewährte, reichhaltige Wiener Blatt durch seinen mannigfaltigen und gebihrigen Inhalt in der Lage ist, den Anforderungen eines allen Ständen angehörenden Leserkreises zu entsprechen. Die „Cedera, Volks-Zeitung“ bringt täglich zahlreiche Neuigkeiten; sie behält in allen größeren Teilen des In- und Auslandes einen Berichtscharakter und ihre Redaktionen gehören zahlreiche hervorragende Schriftsteller, wie H. Bahr, B. Chavacci, G. Osterluber, R. Kaufmann, J. Kram, die oberösterreichische Dichterin Salk Bollerer u. a. m. Das „Cedera, Volks-Zeitung“ enthält interessante, unterhaltende und belehrende Mitteilungen. Jeden Samstag erscheint die Rubrik „Die Frauenswelt“ und das wöchentliche gebirgige Familienblatt dieser beliebten Zeitung bietet eine Fülle belehrenden und unterhaltenden Lesestoffes, Novellen, Humoresken, Artikel über Gesundheitspflege, Natur-, Pflanz- und Tierleben, Gartenbau, Landwirtschaft, Erziehung und Unterricht, Frauen- und Kindererziehung, Koch- und Landwirtsch., Geschichte, Kunst, etc. etc. In „Witze“ werden alle Anfragen bezüglich Gesundheitspflege, etc., etc., etc. und Rechtsfragen unentgeltlich beantwortet. Die Verkaufspreise für Cederer-Zeitungen sind monatlich 2 Kronen 70 Heller, vierteljährig 7 Kronen 90 Heller, mit wöchentlichem Postzusendung des Samstagblattes (mit Beilagen) vierteljährig 1 Krone 70 Heller, halbjährig 3 Kronen 30 Heller, mit zweimal wöchentlichem Postzusendung der Samstag- und Donnerstags-Ausgaben (mit Beilagen) vierteljährig 2 Kronen 64 Heller, halbjährig 5 Kronen 20 Heller. Probeummum zu versenden überalhin gratis die Verwaltung der „Cedera, Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstraße 16.

### Aus aller Welt.

**Lothal-Veränderung.** Die Chemische Fabrik Michael Bartel u. Komp. Wien, X. (Spezialitäten: Futterkalk, Carbolium, Dachpappe, Oele und Fette, sowie Antimerulion gegen Hauschwamm) hat ihre Bureau- und Lagerräume ab 12. d. Mts. von X., Replergasse 20 nach X/3 Ziccardoburggasse 41 verlegt.

**N.-O. Landes-Hypotheken-Anstalt.** Im Monate Mai 1903 wurden bei der n.-ö. Landes-Hypotheken-Anstalt 338 Hypothekar-Darlehensgesuche im Gesamtbetrage von 11.173.400 Kronen eingebracht. Vom Monat April 1903 verblieben 226 Gesuche mit 4.870.900 Kronen, zusammen 16.044.300 Kronen. Es wurden bewilligt 8.163.900 Kronen, zugezählt 3.411.000 Kronen, abgewiesen 3.562.500 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende Mai 1903 im Umlaufe 4<sup>1/2</sup>oige 198.283.900 Kronen, 3<sup>1/2</sup>oige 2.175.600 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 13 Stück mit 416.400 Kronen. Vom Monate April 1903 verblieben 34 Gesuche mit 1.002.800 Kronen, zusammen 1.419.200 Kronen. Es wurden bewilligt 316.600 Kronen, zugezählt 1.043.000 Kronen. An Kommunal-Schuldenscheinen sind Ende Mai 1903 im Umlaufe 4<sup>1/2</sup>oige 38.937.600 Kronen, 3<sup>1/2</sup>oige 3.706.400 Kronen.

**Wetterausichten für Juni.** Nach Rudolf Kahl verläuft das erste Drittel des Monats Juni trocken. Die Temperatur ist anfangs normal, geht aber dann zurück. Das zweite Drittel zeichnet sich durch eine Zunahme der Niederschläge, namentlich aber durch Schneefälle auf den Höhen aus, die vorübergehend einen Temperaturrückgang verursachen. Das dritte Drittel ist regnerisch. Gewitter kommen anfangs seltener, zuletzt aber häufiger vor und bringen dann zum Teil sehr ergiebige Regen bei verhältnismäßig niedrigen Temperaturen. Tagesprognose. 1. bis 8. Juni. Es treten zahlreiche Gewitter ein, namentlich in Deisterreich, doch sind dieselben verhältnismäßig trocken. Die Temperatur ist normal. — 9. bis 13. Juni. Die Trockenheit hält an. Die Temperatur geht zurück. Der 10. ist ein kritischer Termin dritter Ordnung, der jedoch wegen der herrschenden Trockenheit nicht zur Geltung kommt. — 14. bis 22. Juni. Es treten bedeutende Niederschläge ein. In Süden ereignen sich Gewitter. Auf den Höhen fällt Schnee, namentlich in den ersten Tagen. Die Temperatur, die anfangs unter der normalen liegt, erhebt sich darauf bis zu dieser. — 23. bis 30. Juni. Es bleibt noch regnerisch. Die Gewitter treten etwas zurück, mehren sich aber in den letzten Tagen, in welchen auch die Niederschläge wieder recht bedeutend werden. Die Temperatur liegt tief unter der normalen. Der 25. ist ein kritischer Termin erster Ordnung.

**Der Postfutscher als Posträuber.** Aus Budapest wird gemeldet: Ueber den Mittwoch, den 3. Juni Abends verschwundenen Postwagen, welcher Wertsendungen im bedeutender Höhe enthielt, veröffentlichte die Postdirektion um Mitternacht ein Kommuniqué, wonach sich der Gesamtwert der verschwundenen Postsendungen auf 400.000 Kronen beläuft. Um 2 Uhr Morgens war bei der Polizeizentrale die Meldung eingetroffen, daß der von den recherchierenden Kommissaren und einem starken Aufgebote von Postbediensteten auf Automobilen gesuchte Wagen auf offenem Felde bei Kalos-Balza in der Nähe des Kavallerie-Exerzierplatzes aufgefunden worden sei. Der rückwärtige Teil des Wagens war zerbrochen und eine Kassetten mit 83.000 Kronen fehlte. Alles Andere an Wertsendungen war vorhanden. Auf dem Bock des Postwagens lag ein Ht. Man vermutet, daß der entflohenen Postfutscher Weisenay einen Komplizen hatte. Die Recherchen wurden die ganze Nacht hindurch fortgesetzt, doch konnte Weisenay bis 9 Uhr Früh nicht eruiert werden, wiewohl ein ganzes Heer von Polizisten zu seiner Verfolgung aufgeboten wurde. Donnerstag Früh meldete sich ein Mann Namens Uehar, der angab, daß ihn Weisenay schon vor längerer Zeit aufgefordert hatte, ihm bei einem großen Diebstahl behilflich zu sein. Er wies das Ansuchen zurück, erstattete jedoch keine Anzeige, da der Postfutscher früher sein Freund gewesen war. Die Wiener Polizeidirektion erhielt

Mittags von der Oberstadthauptmannschaft in Budapest die telegraphische Verständigung vom dem Postdiebstahl. In der Depeche wird angeführt, daß der Ruscher Michael Weisenay insgesamt den Betrag von 98.000 Kronen gestohlen habe. Die Summe — Gold-, Silber- und Papiergeld — war in einem 60 Zentimeter langen eisernen Kästchen verwahrt. Weisenay ist 31 Jahre alt, von kleiner schwächlicher Statur und hat längliches mageres Gesicht.

### Eingesendet.

# „Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier.  
Ueberall zu haben. 81 52-8

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.  
**Krondorfer**  
natürlicher alcal.  
**SAUERBRUNN**

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Meilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Einzelverlage für Waldhofen und Umgebung bei den Herren Morl-Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witee, Kaufmann.



## Ich trinke nur Kaffee mit Oberlindober

denn ich habe nach vielfachen Versuchen gefunden, daß dieser doch der beste ist.

# „Le Délice“

Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen.

Ueberall erhältlich. 82 52-7

General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.

### Das beste Trinkwasser

bel Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medizinischen Autoritäten stets empfohlene

MATTONI'S  
**GISSHÜBLER**  
natürlicher alkalischer  
SAUERBRUNN

Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichsste Getränk.

## Oeffentlicher Dank.

Die Unterzeichneten fühlen sich aufs tiefste verpflichtet, für die zahlreiche Teilnahme am Leichenbegängnisse ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Herrn

### **Johann Ballinger,**

Gastwirt und Fleischbauer in Waidhofen

ihren herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere Dank dem hochw. Herrn Kanonikus J. Schindl für die Führung des Konduktes, dem hochw. Herrn Kooperator Brinnich für die trostreichen Krankenbesuche, den ehrw. Schwestern für ihre liebevolle, aufopfernde Krankenpflege, der Wirtsgenossenschaft von Waidhofen für die überaus große Teilnahme am Leichenbegängnisse, sowie allen, welche dem teuren Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 6. Juni 1903.

213 1-1

Die tieftrauernde Gattin:

**Zäz. Ballinger.**

Die tieftrauernden Kinder:

**Hans, Josef, Karl u. Anton Wöll.**

## *Danksagung.*

Für die bewiesene Teilnahme während des schweren Leidens und anlässlich des Hinscheidens, sowie für die vielen schönen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse des Herrn

### **Leopold Mittermayer,**

Oberlehrer in Zell a. d. Ybbs,

sprechen wir hiemit unseren verbindlichsten Dank aus.

Insbesondere danken wir dem hochw. Herrn Pfarrer Diem für die warmen Trostworte, der hochw. Pfarrgeistlichkeit von Waidhofen, dem Herrn k. k. Bezirksschulinspektor Wilh. Bauhofer, dem Obmann des Lehrervereines Amstetten Herrn Bürgerschullehrer Eduard Frank und den vielen von nah und fern gekommenen Herren Lehrern, dem Männergesangsvereine für die wahrhaft ergreifenden Trauerchöre, den Vertretern der Behörden und zahlreichen Beamten, der Schuljugend und endlich allen am Leichenbegängnis beteiligten Bewohnern von Waidhofen und Zell.

**Die trauernd Hinterbliebenen.**

# Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Rauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingesetzt.

## ⊗ Reparaturen ⊗

werden bestens und billigt in kürzester Zeit ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesendet werden.

## J. Werchlawsky,

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes, stabil in  
**Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,**  
im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhofe.  
Zahn 2 fl.

Welcher ist der beste Kaffeezusatz



## FORTUNA-Kranz-Feigen-Kaffee

Größte Ausgiebigkeit, reinster Geschmack.  
Feigen- und Malz-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien VI/2.  
Geegründet 1860. Ueberall zu haben.



**Fattinger's** Hundefutter, Geflügelfutter, Vogelfutter  
Fattinger & Cie., Wien, IV., Wiedener Hauptstr. 3.

# Kaiser-Caffee



Zusatz aus der Fabrik von Adolf J. Titze in Linz a. D.



Zu haben in allen Spezereihandlungen

Mit **Knorr's Hafermehl** werden nachweisbar jährlich über 300.000 Kinder aufgezogen und gedeihen wunderbar. Warum? **Knorr's Hafermehl** ist fleisch-, blut- und knochenbildend, und mit Kuhmilch vermischt in seiner Wirkung der Muttermilch nahezu gleichwertig.  
Ueberall zu haben. 179 4-1



Verlangen Sie  
**Degens Feigenkaffe.**  
Anerkannt vorzügliche Qualität.  
**Anton Degen Feigenkaffee-Fabrik Eggenburg.**

272

## Wilhelm's Kräuter- und Bastensaft

seit vielen Jahren ein beliebter  
1 Flasche K 2.50,  
Postkollie — 6 Flaschen K 10  
franko in jede österr.-ungar. Poststation,  
von  
**Franz Wilhelm, Apotheker**  
k. und k. Hoflieferant in  
Neunkirchen, Niederösterreich.  
Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf dem Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen) abgedruckt.  
Durch alle Apotheken zu beziehen.  
Wo nicht erhältlich, direkter Versandt.

**Sie** bekommen überall

## Andre Hofer's Feigen-Kaffee

vorzügliches Kaffeezusatzmittel.

# 80.000

Exemplare beträgt die Gesamtauflage der **Wiener Oesterreichischen Volks-Zeitung** mit wöchentlicher **Unterhaltungs-Beilage.**

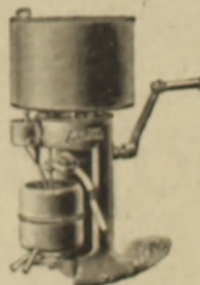
Diese seit fast 50 Jahren bestehende, hochinteressante und reichhaltige Wiener Tageszeitung steht vermöge ihrer ungewöhnlich grossen, stets zunehmenden Verbreitung an der Spitze der österreichischen Tagespresse. Sie bringt **zahlreiche Neuigkeiten** aus allen Weltgegenden, täglich zwei spannende Romane, ausgezeichnete Leitartikel, unterhaltende u. belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, Waaren-, Markt- und Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose und ferner in der **Familien-Beilage** Artikel über Gesundheitspflege, Erziehung, Natur-, Länder- u. Völkerkunde, Land- u. Forstwirtschaft, Gartenbau, Frauen- u. Kinderzeitung, Küchen- u. Hausrecepte, Gedichte, Novellen, Scherz, Preisräthsel mit sehr wertvollen Gratis-Prämien, Humoresken, Im „Rathgeber“ werden alle Anfragen betreffs Gesundheitspflege, Steuer-, Rechts-, Gewerbe-, Militär-Angelegenheiten etc. **gratis** beantwortet.

Alle neuen Abonnenten erhalten die erschienenen Theile der laufenden 2 hochinteressanten Romane gratis nachgeliefert.

### Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche portofreie Zusendung in Oesterreich-Ungarn und Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.
  2. Für zweimal wöchentlicher Zusendung der **Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilagen in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.
  3. Für einmal wöchentliche portofreie Zusendung der reichhaltigen **Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.80.
- Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.  
Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

## Die Milchseparatoren „Planet“ und „Zenith“



(L. Ober, Patent. — Deutsch, Reichs-Pat. — Kön. Ung. Pat.) haben allen übrigen Systemen gegenüber die folgenden **tatsächlichen** Vortheile bei vorzüglicher Construction. Uebertrifft in jedem Gang, da die Trommel auf Kugeln läuft. — Wirft leicht, Konstruktion! — Keine Teilverschleiß! Reiner, reinlicher, sauberer! — Keine Dichtungsringe! — Keine zerbrechlichen Scheller! — Keine Ketten, die Stoß verursachen! — Sommer mit einem Griff heraus! — Reinigung in einer Minute! 10 Minuten Zeitersparnis bei jedem Wäsche gegen andere Konstruktionen und noch höher die besten Entrahmungsmaschinen der Gegenwart, wozu sie jeder Interesse durch Bestellung einer Probe überzeugen kann.

30jährige Prognose mit glänzenden Resulten gratis und franko! Wiedererläuter und treue Agenten auch für den Abzug von allen landwirtschaftlichen Maschinen und ähnlichen Kesselsmaschinen und Geräten, Pumpen aller Art etc. gesucht. 184 5 1  
AUGUST KOLB, Wien, XX. Valerstrasse Nr. 89 u. 91.

### Vorzüglichste, besterprobte Garantie-

## SENSEN

Landform, mit Schutzmarke „St. Florian“

zu folgenden Preisen:  
Länge l. Zentim. 60 65 70 75 80 85 90 95 100  
Pr. p. St. l. Kr. 1-70 1-75 1-80 1-85 1-90 1-95 2- — 2-20 2-40  
empfehlen 208 6-1

**Franz Färber, Sensenverfabrikant,**  
Kleinrainach, Post Weitsberg, Steiermark.

Bei Bestellungen von je 10 Stück auf einmal gebe ich 1 Sense als Draufgabe und bei je 5 Stück einen Patent-Zerleuger. Der Zerleuger erfolgt nur gegen Nachnahme, wenn der Betrag nicht gleich mit der Bestellung geleistet wird. — **Garantie für jedes Stück** und verleihe man tiefe Sensen, welche in Schönheit und leichterem Gang das Beste bieten. Um bestliche Werke mitgeben.

Berühmter Wallfahrtsort

Herrliche Sommerfrische

# Sonnlagsberg

## Hans Halbmayr's Gasthof

in schönster Lage, in nächster Nähe der Kirche, mit grossartiger Rundschau von den steirischen Bergen bis zu den böhmischen und mährischen Gebirgen.

**Besteingerichtete Fremdenzimmer, auch für Sommerparteen.**

**Für vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.**  
Mässige Preise. Zuvorkommende Bedienung.

**Tägliche Stellwagenfahrt nach Rosenau**

von Mitte Mai bis Ende September zu den von Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs kommenden Personenzügen.

Preise der Bergfahrt K 1.20, der Thalfahrt 80 h.

Kinder die Hälfte. — Kleines Reisegepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind auf vorherige Bestellung jederzeit zu haben.

Ausgezeichnetes Telescop steht zur Verfügung.

## Geschäfts-Anzeige.

Erlaube mir, den p. t. Bewohnern von Waidhofen und Umgebung zur gefl. Kenntnis zu bringen, daß ich

**im Hause No. 21**

(Unterer Stadtplatz, ehem. V. W. Fattingers Schirmgeschäft) 212 4-1

eine

# \* Mehl-Niederlage \*

errichtet habe und daselbst die besten Weizen- und Kornmehle zum äussersten Preise zum Verkauf bringe und Korn, Weizen und Gerste zu dem höchsten Preise gegen Mehl in Umtausch nehme.

Nachdem ich in meiner altrenommierten, neu eingerichteten Mühle nur die schönste und beste Frucht vermehle, bin ich in der Lage, die Mehle in vorzüglicher Güte herzustellen.

Zu recht fleißigem Einkaufe ladet höflichst ein

**A. Honl,**

Kunstmühlen- und Dampfsägewerksbesitzer  
**LOOSDORF (Westbahn).**

Man verlange beim Einkauf

190 10-1

**Schicht-Seife,**

sie ist **garantiert rein** und **wäscht vorzüglich.**

Marke Hirsch

Marke Schwan



Beste Seife für Leinen und Baumwollwäsche.



für priv. feste Kaliseife. Beste Seife zum Waschen von Woll- u. Seidenstoffen; sie gibt auch die schönste Weiss-Wäsche.

**garantiert reine Kern-Seife,** weil unreine Seife wenig ausgiebig ist und der Wäsche schadet.

Wer wirklich

**garantiert reine Kern-Seife** haben will, **achte genau auf den Namen „Schicht“** und nebe **Schutzmarken.**

Die altrenommierte, seit dem Jahre 1840 bestehende

## Bettfedern- und Daunen-Fabrik Samuel Gansl & Co., Wien,

II., Taborstrasse Nr. 17,

versendet gegen Nachnahme in 5 Kilo-Postkolli (oder grössere Quantitäten offen gegen Aufgabe von Referenzen) zu Engros-Preisen:

graue Federn . . . . .	von 30 kr.
„ geschlossene . . . . .	45 „
weisse „ . . . . .	80 „
„ 1/2 Flaum . . . . .	fl. 1-
„ Ia. Daunen . . . . .	2-50 per 1/2 Kilo aufwärts.

Die Federn sind **sicher neu**, vorzüglich gereinigt und ungewöhnlich billig.

Die Adresse bitte genau zu beachten.

No. 8363.

Apotheker Hartmann's Mostsubstanzen zur Bereitung eines gesunden, kräftigen

### Haustrunkes

liefert ohne Zucker ausreichend zu 150 Liter für 4 K.

**Paul Hartmann, Apotheker**

**Steckborn (Schweiz), Konstanz (Bad).**

Vor schlechter Nachahmung wird ausdrücklich gewarnt.

Man verlange **Hartmann'sche Mostsubstanzen** und achte auf die Schutzmarke.

Prosperite franko und gratis zu Diensten.

Verkauf vom k. k. Ministerium des Innern gestattet.

Hauptdepôt für Oesterreich-Ungarn: 142 22-4

**Martin Scheidbach, Feldkirch, Vorarlberg.**

**Waidhofen a. d. Y.: Aug. Lughofer.**

# Jos. Buchbauer

Alois Seidl's Nachfolger

**Waidhofen an der Ybbs**

Oberer Stadtplatz 13

empfehlte sein reichhaltiges Lager zu billigsten Preisen in

## Galanteriewaren

(Magazin im I. Stock).

Fotografie- und Ansichtskarten-Album u. -Rahmen.

Schatteln für Nähzeug, Schmuck, Handschuhe etc. in Holz, Plüsch, Sammt.

## Blumen-Vasen.

Zigarren- und Zigarretten-Taschen.

## Börse für Herren und Damen.

Kellner- und Kellnerinnen-Taschen.

Toilett-, Hand- und Reisetaschen.

Reisekörbe und -Koffer etc.

## Rauchrequisiten.

Holzschnitzereien aller Art, Fächer, Tintenzeuge, Briefbeschwerer, Uhrenständer, Tassen, Schreibmappen.

Tippen in großer Auswahl.

## Sonn- und Regenschirme.

Herren- und Damengürtel a. -Schliessen stets das Neueste.

## Spielwaren

(eigenes Magazin).

Große Auswahl in

Puppen, Puppenwagen, Gesellschaftsspielen, Holz- und Gummifiguren.

## Wiesenspielen,

Fuss- und Gummibällen, Lawntennisbällen &c. Gewehre, Trommeln, Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Tivoly, Schaukelpferden, Kegelspielen, Küchen-, Holz- und Blechgeschirren.

## Fahrräder:

Waffenrad, Original-Fabrikspreise. Spezial-Strassenrad kompl. 140 K.

Mäntel und Luftschläuche

von Jos. Reithofer's Söhne, Wien, sowie alles andere Zubehör.

## Nähmaschinen:

Singer, Ringschiffchen etc. für Hand- und Fussbetrieb. Fabrikspreise.

## Kinderwagen.

## Andenken an Waidhofen

in großer Auswahl.

Alle Sorten Gummischläuche und chirurgische Artikel.

# Sparkerseife

mit der Marke „Hirsch“  
 ist von hervorragend  
 gater Qualität, grosser Ausgiebigkeit  
 und  
 garantiert rein!



Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften.

## Die Zimmerer-Innung

macht ihre höflichste

### Einladung

zum Besuche ihres

# Jahrtages

Sonntag, den 7. Juni

in Herrn 211 1-1

Karl Bauernberger's Gasthof.

## Ausschreibung!

Bei der Marktkommune **Gaslenz** kommen die Mauermeister-Arbeiten für ein neu zu erbautes einstöckiges Wohnhaus mit einer Quadratfläche von 151.20 qm und einer Unterkellerung von 45 qm zur Vergebung.

Hierauf Reflektierende können ihre diesbezüglichen Offertantote bis **längstens 21. Juni l. J.** bei der gefertigten Kommunal-Verwaltung in Gaslenz einbringen, und können Pläne und eventuelle Bedingungen daselbst eingesehen werden.

Die Marktkommune-Verwaltung behält sich jedoch die Vergabung dieser Arbeiten ohne Rücksicht auf die Höhe der Offertantote bevor.

Marktkommune Gaslenz,  
 am 25. Mai 1903.

Franz Weissensteiner,  
 Kommune-Verwalter.

159 2-1

## Wiesen-Verpachtung.

Beim Gute **Groisbad**, Villa **Blainschein**, sind für heurige Heu- und Stummet-Grute noch einige schön bewachsene Wiesen zu verpachten.

Auskunft beim Gärtner **Pehmann**, Villa **Blainschein**.

111 2-1

## Automobil,

Dion Voiturelle,

sofort billig zu verkaufen.

209 4-1

Anfragen an die Geschäftsstelle d. Blattes unter D. V.

## Hôtel Inführ.

Vom 31. Mai an täglich um 5 Uhr abends: 197 0-1

### Anstich von Original-Pilsner Bier

## direct vom Fass.

### Wiener Bäckerei u. Konditorei Seb. Schnessl,

Waidhofen a. d. Ybbs, Vorstadt Leithen, Ecke der Durst- und Feldgasse, empfiehlt den P. T. Bewohnern und Sommergästen von Waidhofen und Umgebung

täglich zweimal frisches Gebäck:

Briosche, Mohn- u. Nussbeugl,  
 echtes Korn- und Grahambrot.  
 Feinste Torten und Bäckereien.  
 Bonbons, Kompotte und Marmeladen.

Gefrorenes.

Baisers mit Schlagobers etc.

Spezial-Erzeugung und Versandt englischer Cakes, - Zwiebacke und Biscuits. - 200 0 1

## ATELIER

feinsten künstlichen **Zahnersatz**

in Gold, Kautschuck etc.

KARL SCHNAUBELT.

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen Konzession

WIEN VII, Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten Sonntag im Monat in Waidhofen a. d. Y. im Hotel „zum goldenen Löwen“ v. 9-4 Uhr zu sprechen.

Nächste Sprechstunde: Sonntag, den 7. Juni.

## Haus:

20 Minuten von der Stadt Amstetten, sehr geeignet als Sommerfrische, schöne, freie, freundliche Lage, in bestem Bauzustande, zwei Gärten, zwölf Zimmer, drei Küchen, zwei Keller, neue Stallung, **Gasthaus-Konzession**, ist preiswürdig zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

204 3-1

## Gefrorenes

auch in Formen.

Ausserdem immer frisch zu haben:

Torten u. Bäckereien aller Art.  
 Bonbons, Compot und Marmeladen.  
 Lebkuchen, Honig und Wachswaren, Dessert-Meth in Flaschen.

Kunstwaben für Bienenzüchter.

Hochachtungsvoll

Leopold Friess,

Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt Nr. 32 neu.

## Als Geschäftsleiter

sucht ein verständiger, gelernter Mann eine Stelle. 144 4 1

Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Ein überbrauchter, noch gut erhaltener

## Eiskasten

jeder Größe für Bierauschank wird zu kaufen gesucht. 210 1-1

Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

## Haus mit Krämerei und schöner Gemüsegarten

ist preiswürdig zu verkaufen event. auch zu verpachten. 200 2-1

Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

## Naturweine

verkübelt von 50 Liter anhö. 18

Heurigen

zu 28, 30 und 32 Heller.

1900er Jahrgang

zu 50, 56 und 60 Heller, per Maßnahme ab Kirchberg am Wagram.

Käfer zur Füllung einwärts oder in Reagenzglas, welche franco retour zu sein u. sind.

Rosalie Mann, Kirchberg a. W.

182 5-1

## Grundverkauf.

Ein Gartengrund im beiläufigen Ausmass von 360 Quadrat Klaftern, in nächster Nähe der Badeanstalt in Unter-Zell, vis-à-vis dem Gasthause des Herrn **Bogner**, vorzüglich als

Bauplatz

geeignet, ist zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 150 6-2

## Klavier,

Stuhlfügel, gut erhalten, passend für Wirt oder Vereine, sowie zwei **Bernhardiner Hunde**, Männchen 1 Jahr, Hündin 5 Monate alt, letztere Stammbaum, beide gutmütig, verkauft

Leopold Bachmann, Wauer-Döbling.

177 3-2

Erste f. l. österr.-ung. anöschl. priv.

# FAÇADE-FARBEN-FABRIK

CARL KRONSTEJNER, Wien, III., Hauptstrasse 120.

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der f. l. österr.-ung. anöschl. priv. Eisenbahnen, Berg- u. Hüttenwerke, Baugewerkschaften, Gewerkschaften u. Unternehmern, Fabrike- u. Restaurationen.

## Die wetterfesten Façade-Farben

und in Fall Bedarf, werden in Pulverform in 45 Kisten von 16 kg. je Kiste, geliefert u. sind anbelangend Dauerhaftigkeit u. Resistenz des Farbestoffes dem Celanofarb vollkommen gleich.

200 Kronen Prämie

für den Nachweis von Nachahmungen. - Musterkarte und Gebrauchsanweisung gratis und franco.